

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 14 (1907)
Heft: 49

Artikel: Vom kath. Büchermarkt [Fortsetzung]
Autor: Kaufen, Armin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-540033>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

* **Vom kath. Büchermarkt.**

(Von Dr. Armin Kaufen, München.)

B. Kühnens Kunstverlag in M.-Gladbach bietet mit den preiswürdigen Produktionen seines Schaffens wahrhaft vornehme Gaben für den Weihnachtstisch. In erster Linie sei auf die Prachtwerke christlicher Kunst hingewiesen, die jedem ihrer Freunde sowohl durch gebiegenen Inhalt, tiefes religiöses Empfinden wie noble Ausstattung hohen Genuß gewähren, besonders J. v. Führichs „Die geistliche Rose“, 15 Blätter (Mk. 20.—), in Kupfer gestochen von A. Petraf, durch P. Jos. Eßers einige Gedichte mit poetischem Dufthauch umwoben, aber auch die anderen Bildersammlungen, von trefflichen Texten begleitet, in hochfeinen Einbänden oder Mappen, z. B. die 35 Lichtdrucktafeln „Kunstschätze des Aachener Kaiserdomes“ (Mk. 30.—). Weitere Aufschlüsse erteilt der gratis erhältliche, reiche Auswahl bietende Katalog. Dort sind ferner die einzelnen Bilder aus Kühnens „Galerie religiöser Meister“ (à Mk. 2.50 bis 4.—) aufgeführt, keine Altagsphototypien, sondern wertvolle Leistungen technischer Fertigkeit. Wer das Heim sich und anderen noch schöner schmücken will, findet herrliche Farbendrucke nach christlichen Kunstwerken aus alter und neuer Zeit: „Die Himmelskönigin“ nach Meister Wilhelms frommgenutem Original, „Die Mutter der göttlichen Gnade“, ein echt weihnachtlich empfundenes Bild von G. Commans, die große, auserlesene Phototypie nach Stephan Bocheners wunderbarem Dombilde in Köln, auch als Triptychon zum Aufstellen (Mk. 4.—), und Untersbergers St. Elisabeth in Halbfigur, ein durch edle Formen- und Farbensprache ausgezeichnetes Kunstblatt (Mk. 3.50 und 2.—), das, die Fürstin der Barmherzigkeit im Armengewande darstellend, wohl eines der schönsten Andenken an die siebente Hundertjahrfeier darbietet. Zu all' diesen Bildern werden, um sie für den Wandschmuck noch geeigneter zu machen, kunstgerechte, solide Rahmen geliefert. Für christliche Familien gibt es nicht viel sinnigere Geschenke, als die aus Zedernholz geschnitzten Hausaltärchen gotischen Stils, die durch 11 wechselbare farbige Einschaltbilder zur Mitfeier des Kirchenjahres in häuslicher Andacht geradezu einladen. Auf Weihnachten und Neujahr, wie zu Namenstagen, werden auch die religiösen Glückwunschkarten in Post- und Billetformat (50 Stück Mk. 3.— und 4.—) hochwillkommen sein; in ihren zart gestimmten Farbenbildchen spiegelt das untrügliche Unterpfand des Festwunsches sich wieder.

Der **Verlag von Kirchheim & Co. in Mainz und München** empfiehlt in erster Linie als eine der hervorragendsten Erscheinungen auf dem Weihnachtsbüchermarkt die nunmehr komplett gewordene „Bibel in der Kunst“ nach Originalillustrationen erster Meister der Gegenwart. Erläuternder Bibel-Begleitertext von Augustin Arndt S. J. Mit kirchlicher Approbation gr. Folio. (97 Gravüren, 204 S.) In Prachtband komplett Mk. 30.— Das Prachtwerk wurde an dieser Stelle bereits früher eingehend gewürdigt; dasselbe ist, wie schon der Titel besagt, in erster Linie für gebildete und zwar kunstgebildete Kreise berechnet. Wie die Bibel selbst kein Buch für Kinder ist, so setzt auch die „Bibel in der Kunst“ reifes Verständnis und künstlerisches Empfinden voraus. Das Werk hat künstlerisch seine Aufgabe in schönster Weise erfüllt. Es ist ein Kulturdokument, das in einziger Art uns und die kommenden einen Reflex religiösen Lebens unserer Tage schauen läßt. Die Reproduktionen sind von außerordentlicher Zartheit und geben die Originale bis auf die feinsten Licht- und Schattenwirkungen wieder.

Von der rühmlichst bekannten reichillustrierten „Weltgeschichte in Charakterbildern“ nennen wir vor allem Professor G. Schnürers neuer-schienene vermehrte Monographie über Franz von Assisi (Mk. 4.—), der kaum ein anderes Franziskusleben an Tiefe des psychologischen Aufbaues gleichkommt,

Hermann Schells kirchlich approbierte Prachtausgabe „Christus“ (Mk. 5.—); ferner „Napoleon I.“ von Generalleutnant von Landmann (Mk. 4.—), „Prinz Eugen von Savoyen“ von dem gleichen Autor (Mk. 4.—), „Beethoven“ von Fritz Volbach (Mk. 4.—). Diese wie die zahlreichen früheren Bände der Sammlung eignen sich ganz besonders zu Weihnachtsgeschenken für studierte Leute und Gebildete aller Stände.

Für Theologen ist als zeitgemäße Gabe überaus empfehlenswert die soeben fertiggestellte Publikation „Der neue Syllabus Pius X.“ oder Dekret des hl. Offiziums „Samentabili“ vom 3. Juli 1907. Dargestellt und kommentiert von Dr. Franz Heiner, Apostol. Protonotar, ord. Prof. an der Universität Freiburg i. Br. Preis gebettet Mk. 5.—, gebd. Mk. 6.—. Der bekannte Kanonist hat sich auf spezielle Initiative von höchster kirchlicher Stelle der mühevollen Arbeit unterzogen, jeden einzelnen Satz des Syllabus nach seinem Inhalt, seiner Bedeutung und Tragweite zu erklären und die gegnerischen Ansichten vom Standpunkte der kirchlichen Lehre aus in ihrer Verfehrtheit und Falschheit darzutun. Das Werk bietet speziell reiches Material für apologetische Vorträge, der beste Berater gegenüber den modernen Irrtümern; für die Gegner normiert er die Stellung des Katholizismus zu den Strömungen und Irrungen des neuzeitlichen Geisteslebens.

Von Predigtwerken sind die „Kurzen Sonntags- und Festtagspredigten“, 1. und 2. Zyklus, (2. und 3. Aufl. Mk. 2.20 bis Mk. 4.—) des bekannten Kapuzinerpaters Matthias von Bremeis als sehr gediegen und von großem Gedankenreichtum bekannt; die rasche Folge der Auflage erübrigt weitere Worte der Empfehlung. Ebenso sind die soeben in neuer wohlfeiler Ausgabe erschienenen „Konferenzreden und Fastenpredigten“ von P. Agostino da Montefeltro O. S. Fr. Aus dem Italienischen von Dr. Joseph Drammer, Oberpfarrer in Aachen. 3. und 6. Aufl. Vier Bände (Mk. 7.50; Einzelbde. Mk. 1.—, 2.—) modern im besten Sinne des Wortes. Der Seelsorger findet bei dem berühmten römischen Kanzelredner für unsere glaubensbewegte Zeit eine reiche Quelle klaren Stoffes im modernen Geisteskampf.

Des verdienten Mainzer Dödzsanpräses der Männervereine Karl Forckners „Soziale Briefe“ („Fürsorge für die schulentlassene Jugend,“ „Vorträge für Vereins- und Familienabende“, 1. und 2. Zyklus, „Der christliche Gewerkschaftsgedanke“, per Band Mk. 1.50) bieten speziell denjenigen, die in Arbeitervereinen, sozialen Tagungen und Konferenzen als Präsidien oder Beiräte zu wirken haben, reiche Quelle der Belehrung und Anregung.

Das bereits früher besprochene Werk des Professors Martin Spahn über „Leo XIII.“ (Mk. 5.—), ein klar gegliederter Beitrag zur katholischen Bewegung im 19. Jahrhundert, sei an dieser Stelle nochmals in empfehlende Erinnerung gebracht.

Die Ende 1906 begonnene neue, sehr günstig beurteilte Sammlung „Kultur und Katholizismus“ desselben Autors bringt die überaus aktuelle Studie Prälat Ehrhards „Katholisches Christentum und moderne Kultur“ (bereits in 2. Auflage Mk. 1.50); Prof. Spahns Essay „Das Deutsche Zentrum“ (2. Aufl. Mk. 1.50), ein jedem Politiker willkommenes, treffliches Bild von der Entwicklung und Ausgestaltung der deutschen Parteigeschichte; Prof. Kiefls, des Würzburger Dogmatikers sehr bemerkenswerte Studie über „Hermann Schell“ (2. Aufl. Mk. 1.50). Die früheren Bändchen von Prof. Endres „Martin Feuling“, Prof. Dyroff „Rosmini“, Dr. Popp, „Steinle“, Prof. Seidenberger „D. Willmann“ (je Mk. 1.50) seien daneben lobend erwähnt. Die Ausstattung ist hochmodern und dürften diese Publikationen als kleine Aufmerksamkeit auf dem Weihnachtstische der Interessenten rechte Freude erregen.

Von belletristischen Erscheinungen kommen als Schriftsteller ersten Ranges Johannes Jørgensen und Selma Lagerlöf in Betracht. Da ist vor allem Jørgensens „Lebenslüge und Lebenswahrheit“, (Mk. 1.60), dann die Traumdichtung „Der jüngste Tag“ (Mk. 3.50), ferner „Parabein“ (Mk. 1.50) und „Eva“ (Mk. 3.—), sowie „Das heilige Feuer“ (Mk. 3.—). Von Selma Lagerlöf erwähnen wir „Legenden und Erzählungen“ (Mk. 4.—) und die „Wunder des Antichrist“ (Mk. 5.—), der vielumstrittene großzügige Roman, welcher die Beziehungen des Sozialismus zum Christentum darstellen will.

Des bekannten Romanschriftstellers Arthur Achleitner dreibändiger Priesterroman „Gregorius Sturmfried“ (Mk. 12.—, pro Bd. Mk. 4.—), sein sein bekannter „Eiskaplan“ (3. Aufl., Mk. 3.50), „Portiunkula“ (Mk. 4.50), „Jerusalem“ (Mk. 4.50) sind kulturelle Unterhaltungsromane des speziell in seinen landschaftlichen Schilderungen reichbegabten Autors.

Viel Aufsehen hat erregt und erregt noch immer der Roman „Ehescheidung“, (Mk. 4.50) von dem Mitgliede der französischen Akademie Paul Bourget (verdeutsch von Walther Eggert-Windegg), wohl einer der zeitgemähesten Romane der Gegenwart, das Dogma der Unlösbarkeit der Ehe als sittliche Einrichtung demonstrierend.

Noch einen anderen französischen Akademiker finden wir vertreten: François Coppée; er schildert in seinem „Rettendes Leiden“ (Mk. 4.—) seine Bekehrung vom Atheismus zur Kirche in prächtiger Weise.

Für weitere Reise, auch die reifere Jugend, eignen sich die Werke Konrad von Wolandens, der auf die gute Tendenz das Hauptgewicht legt und z. B. in seiner „Sünde wider den Heiligen Geist“ (Mk. 4.—) den Kampf zwischen Atheismus und Katholizismus darstellt, in der „Bartholomäusnacht“ (Mk. 5.—) ein packendes Bild jener traurigen Epoche entwirft und in „Minnetreue“ (Mk. 3.50) uns in die Kämpfe der Hohenstaufenzeit führt. „Otto der Große“ (Mk. 5.—), Erzählung aus dem 10. Jahrhundert von demselben Verfasser, ist in zweiter Auflage erschienen. Ebenfalls in das Reich der historischen Erzählungen gehören Schulers „Plantagenet“ (Mk. 4.50) und „Haus Hasmonai“ von Sophie Christ (Mk. 6.—).

Beim Aufzählen von Jugendschriften sind stets mit Nachdruck zu empfehlen P. Finns Schriften für die Jugend, ins Deutsche übersetzt von Franz Betten und G. Korte, S. J.: „Harry Archer“; „Tom Playfair“ (3. Auflage); „Percy Wynn“ (3. Auflage); „Paul Springer“ (2. Auflage. Jeder dieser Salonbände kostet mit Titelbild Mk. 3.—); „Ada Merton“ (3. Auflage, Mk. 2.—); „Kleinere Erzählungen“ (Mk. 2.10). Für den Weihnachtstisch wie geschaffen ist dieser duftende Strauß lebensfrischer und anmutiger Erzählungen des Jesuitenpaters Finn, der heute als Jugend- und Knabenschriftsteller in zwei Kontinenten unbefritten die Palme trägt. Der weiblichen Jugend bietet „Das Kind aus dem Hexenhaus“, von Alinda Jacoby (Mk. 2.50), eine ebenso fesselnde, wie erzieherisch wirksame Erzählung, und Sophie Christ neu erschienenes „Taschenbüchlein des guten Tons“ (10. verm. Auflage, Mk. 1.50) ein Buch reicher Belehrung.

Ferner: A. Nütten „Aus Himmel und Erde“ (Mk. 1.80), hübsche und ungemein originelle Märchen, R. Niederhofer „Beim goldnen Abendsonnenschein“ (Mk. 3.—), eine größere Zahl anziehender, edler Erzählungen, weiter Montgomerys neu erschienene Erzählung „Die kleine Rinderfrau“ (Mk. 1.80) und „Die Kinder des Lord Duncombe“, 2. Auflage (Mk. 3.—).

Von poetischen Erzeugnissen sind vor allen die in der Kritik hervorragend gewürdigten „Christus“-Gedichte von Arno von Walden (Mk. 3.—) zu erwähnen, daneben Alinda Jacobys „Lied von St. Elisabeth“ (Mk. 4.—) und Oskar von Redwitz unvergängliches Werk „Amaranth“ (40. Aufl., Mk. 5.60).